

Schöne Gildetage beim Hl. Wolfgang am See

Vom Do, 13. bis So 16. Juni 2024

Steh deinem Volk, St. Wolfgang, bei, dass Gottes Geist uns schaffe neu in Glaube, Hoffnung, Liebe! (aus dem Wolfganglied)

Do, 13.06: Mit dem Direkt-IC fahren wir vom Wiener Hbf 8⁴⁰ (St.Pölten 9²⁰ bereits verspätet, Linz 10²⁰, Attnang-Puchheim 10⁵⁵, von da weg wird's stationsreicher und regionaler. Dafür immer wieder Regen, dann Sonnenfenster wie im April. Die Verspätung wird einmal mehr, dann wieder weniger) nach Bad Ischl. Armer Willi, sein Smartphone zeigt ihm andauernd andere zu erwartende Ankunftszeiten für Bad Ischl, weil unser „Bürglstein-Hotelier“ und Freunde mit ihm und den Klein-Bussen warten. Keine Angst, das wird im Jubiläumspreis schon verrechnet werden. Jedenfalls erreichen wir um 11⁵⁰ (statt 11²⁷) den Bahnhof Bad Ischl. Der Bustransfer klappt dann wie geschmiert und um 12²⁰ sind wir bereits im **Hotel-Restaurant Bürglstein, 5360 St. Wolfgang im Ortsteil Schwarzenbach 19**. Für die vielen, die im Haupthaus keinen Platz gefunden haben geht's ein Stück weiter hinauf in Richtung Wald zur Pension Sigismund.

Nach Beziehen der Zimmer und kurzem Regenerieren machen wir uns um 14⁴⁵ auf, die von unserem Obmann empfohlene Schwarzenbach Runde um den 745m hohen Bürgl zu wandern. Anfänglich begleiten mich vier Gildeschwestern, doch die Regenwolken und das erste steile Bergaufstück bringen zwei zum vorzeitigen Umdrehen. In gemächlichem Tempo genießen wir drei die letzten sonnigen Ausblicke auf den Wolfgangsee und den malerische Ort St. Wolfgang. Er liegt auf der oberösterreichischen Seite des Wolfgangsees und ist der kleinste der Salzkammergutorte Gmunden, Bad Ischl und St.Wolfgang. Er schmiegt sich an die Abhänge des markanten und von allen Seiten anders, aber gut erkennbaren Schafberges: Seit 1893 befördert die Schafbergbahn (eine Zahnradbahn) Ausflügler auf den 1.783 Meter hohen Aussichtsberg.

Uns hat mittlerweile ein Regenschauer erwischt, was aber mit unseren Kapuzenjacken nichts ausmacht. Außerdem sind wir kurz vor Strobl, was uns eine Einkehr erwarten lässt. In der Konditorei Seehotel Lilly können wir unsere Jacken trocknen und Kaffee und Prosecco genießen. Beim Zahlen sehe ich, dass unser Obmann beim Quartieraussuchen klug und sparsam vorgegangen ist. Da der Bus zurück zum Quartier erst in einer



Stunde fährt, und das Wetter wieder besser ist, wird mein Vorschlag, zu Fuß die Runde zurück ins Hotel zu beenden, angenommen. Beim Abendessen wird allgemein bemerkt, dass man auf verschiedene Weise „Jubiläumsaufschläge“ kassieren kann. Bei den Preisen für Weine aus bekannt-guten Weingegenden muss man ebenfalls ein Drittel mehr bezahlen als im Osten Österreichs. Immerhin hat es uns geschmeckt und das Wiedersehen hat viele interessante Erzählungen gebracht. Trotzdem sind wir bereits um 22 Uhr im Bett.

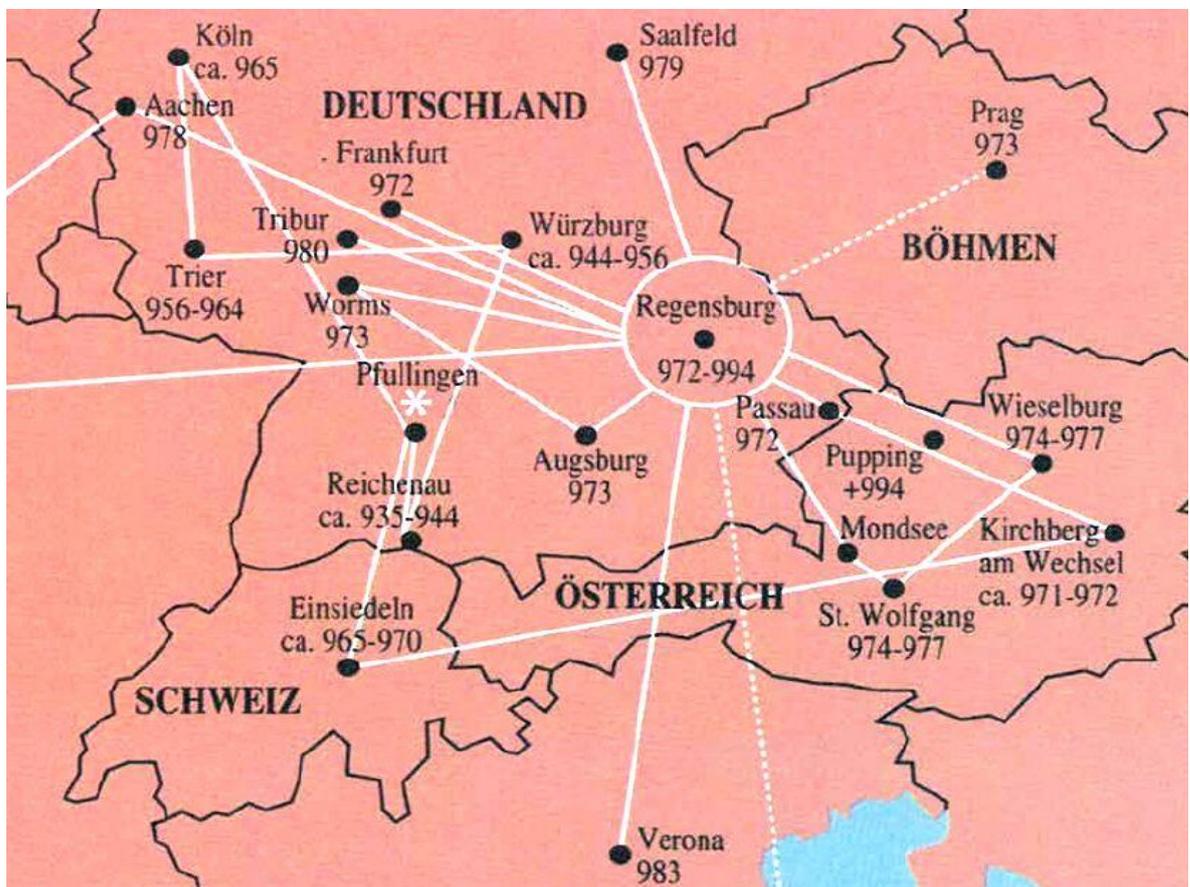
Fr, 14.06: Das Frühstück gibt's heute erst ab 8 Uhr, was für uns Morgenmenschen zusätzliche Morgenaktivitäten erfordert. Der „frühe Vogel“ hats hier weit schwerer als die begnadeten „Langschläfer*innen“. Wir beschließen mehrheitlich bereits um 9⁰⁰ ins Zentrum von St. Wolfgang zu gehen bzw. mit dem Bus zu fahren (etwa 4 km). Das Sonderpostamt öffnet erst um 10⁰⁰, sodass noch Zeit bleibt für etwaige Einkäufe oder letzte Schreiarbeiten. Die Operette „Das Weisse Rössl am Wolfgangsee“ hat mit ihren Gute-Laune-Melodien den Wolfgangsee weit über die Grenzen des Landes bekannt gemacht. Und jetzt sind auch wir von der Briefmarkengilde St.Gabriel hier um zu feiern:

Erstens den 1100. Geburtstag des Hl. Wolfgang und zweitens das 100-jährige Salzkammergutjubiläum. Wir machen eine erste Besichtigung der Kirche und anschließend genieße ich den Kirchenplatz hin zum Weissen Rössl. (Das **Fotografieren der Rösslgäste** beim Baden durch die Arkaden der Kirchenvor-

platzmauer **ist** lt. Anschlag ausdrücklich **verboten**). Zeitweise ist es sonnig, dazwischen auch Regen (Aprilwetter im Juni).

Die Zeit vergeht auch mit diesem Treffen im Flug und wir gehen zum Sonderpostamt bzw. zur Ausstellung rund um den Hl. Wolfgang ins Gemeindehaus. Dazwischen können wir eine Diaschau „**Alter Ansichten von St. Wolfgang**“ ansehen. Diese, wie auch einige interessante Belege hat unser einheimischer **Gildebruder Christian Zimmermann** mit seiner Tochter präsentiert. Tags darauf beim Spiel auf der Seebühne konnte ich Spannendes von dieser Volksschülerin erfahren. Unsere fleißigen Gabis sind mit den ausgezeichnet stempelnden Postfreund*innen ab 11 Uhr bis etwa 12³⁰ intensiv am Werken, danach ist bis 17⁰⁰ der große Andrang vorbei. Jetzt können wir auf ein kleines Mittagsjauserl in die örtliche Bäckerei gehen, denn um 13³⁰ beginnt die Führung in der Wallfahrtskirche. Diese mit einem besonderen Lächeln ausgestattete Führerin kennt die Kunstwerke des Gotteshauses bestens, ist sie doch schon seit Jahrzehnten Mesnerin und Frau für alle zu erfüllende Wünsche der Pfarrer und Gläubigen. Die 1½ Stunden reichen fast nicht aus, um alle interessanten Details über Schwanthaler- und Pacheraltar zu erzählen und die Fragen zu beantworten. Die Lautsprecheranlage bzw. das hallende Gotteshaus beeinträchtigte das „Alles-Verstehen“ von uns Älteren.

Um 15¹⁵ sind wir im Gemeindeamt und erleben die Präsentation der neuen Sondermarke im Sitzungssaal. Festliche Begrüßungsworte des Pfarrprovisors, unseres Obmanns und des Bürgermeisters. Dazwischen Klarinettenmusik des Musikschulorchesters von 5 Schülerinnen bzw. Damen. Frau Rebhandl von der Post fasst sich bewundernswert kurz. Interessant dann der **Historiker Arno Perfaller** der Gemeinde, der das Wirken des Hl. Wolfgang von seiner Geburt (den Geburtstag feiern wir heute) bis zu seinem Tod in Bildern darstellt. Damals hatte dieser Wolfgang von Pfullingen – *Priester durfte er nur durch seine Freundschaft mit Heinrich, dem späteren Bischof von Trier werden* - den missionarischen Auftrag das Mostviertel bis nach Westungarn zu christianisieren. Zum ersten Mal sehe ich auch meinen Wirkungsort Wieselburg (Gründung 976) im Zusammenhang mit dem Hl. Wolfgang (gesandt von Bischof Ulrich von Passau) genannt. Die von uns



aufgebaute Briefmarkenschau zeigt die philatelistische Dokumentation des Wallfahrtsortes St. Wolfgang und des Mondseelandes als auch alle 26 Marken der Serie „Sakrale Kunst“ – darunter der Tassilo-Kelch und das Melker Kreuz. Im Anschluss lädt die Gemeinde zu belegten Brötchen und Getränken. Da wir etwa 50 Personen geworden sind (mehr als von den Organisatoren erwartet), ist nur mehr zu Trinken für uns kontaktfreudige Plauderer geblieben.

Um 17 Uhr geht's wieder heim ins Hotel, denn abends sind wir in der **Jausenstation Mosti, Schwarzenbach 1**, etwa ½ Stunde vom Hotel in Richtung Wald und dem markanten Sommerauer Stoa ist „A klans oits Bauern-Wirtshaus“.

Um 18³⁰ werden wir dort erwartet. Hier gibts Regionale Produkte ,Schmankerl aus der hofeigenen Metzgerei und ein paar andere Besonderheiten:

Jause, Most und Faßbier . . . der Wirt brät hier mit Leidenschaft seine berühmten Hausgemachten Mostbratwürstel, Stelzen, Ripperl und Bratl im Originalholzofen von der Oma. Fische sind vom eigenen Wasser. Warum widme ich diesem Mosti so viel Platz und Beschreibung:



1. Ist er in diesen St. Wolfgang-Hochpreis-Tagen der erste und einzige (?) Wirt, für den die Gastfreundschaft mehr bedeutet als Reichtum auf die Schnelle.
2. Konnten wir uns bei diesen Schmankerln (große Portionen) und den sehr guten Säften, Most und Wein bis in die Nacht hinein besonders wohlfühlen.

Begeistert haben uns nach dem Vorhüttel im Vorgarten, drinnen die Mosthütten und die alte traditionelle Zirbenstuben aus 1583. Dem gemütlichen Zusammensein in Geborgenheit stand nichts im Weg. Ein paar besondere Überraschungen gibts da noch, wie das Herzerl-Klo benutzen u.a., aber die muss man einfach mit eigenen Augen sehen! Im Finsteren verlassen wir dieses schöne Erlebnis und sind ab 23⁰⁰ beim Träumen.

Sa, 15.06: Heute bekommen wir das Frühstück ab 7 Uhr, denn um 8 Uhr fahren wir mit dem Bus bereits in Richtung Mattsee. Die drei Glanzpunkte des heutigen Tages:

1. Die Führung **des Josef Sturn** durch das ehemalige **Kollegiatstift Mattsee**
2. Mittagessen beim **Altwirt von Seeham**
3. Der umsichtige und auf uns ältere Gabis Bedacht nehmende **Buschauffeur Ronny Permadinger**

Pünktlich um 9⁰⁰ sind wir beim ehemaligen Kloster Mattsee, wo wir mit einer Trompeten-Fanfare von einem netten „Jung-Pensionisten“ und in der Erzdiözese Salzburg wohlbekannten Universalisten empfangen werden. Allein sein Lebenslauf vom Bergbauernbuam einer kinderreichen Großfamilie über den Mechanikermeister zur HTL-Matura bzw. danach zum Studium der Geschichte und Sprache begeistert uns. Genauso spannend sind unsere Eindrücke in das Geschehen des weltpriesterlichen Stiftes und sein Weg „vom Kloster zum Collegiatstift“ www.stiftmattsee.at/de/start/. Nicht zuletzt begeistert uns seine Aufforderung zum Gesang an etlichen passenden Plätzen (z.B. begleitet er diesen im Refektorium auch am Klavier). Schade, dass wir um 10³⁰ zur Schifffahrt über den Mattsee bzw. Obertrumer See erwartet werden - dem Organisten Josef Sturm-Alleskönner hätten wir noch länger zuhören können.

Diese Schifffahrt steht dann sowieso unter keinem guten Stern: Zuerst müssen wir 20 Minuten aufs Auslaufen wegen Sturmwarnung warten, dann können wir wegen des Hochwasserstandes nicht hinüber zum Obertrumersee, um direkt unser Mittagessen beim Altwirt in Seeham

anzufahren. Auch dieses Problem meistern wir und passieren in einer Mattsee-Rundfahrt die Villen der Superreichen und hören von ihren Schwierigkeiten der Erhaltung. Dass auch Alfred Viehauser., einer unserer Gabis, hier ein Sommerrefugium für seine Familie gepachtet hat und unser Ehrenobmann Karl mit seiner Familie ein Seegrundstück hatte, heißt nicht, dass die Beiden unsere Superreichen sind, obwohl ich das auch nicht ausschließen möchte. Jedenfalls winkt uns die Ingeburg Viehauser. eben zu, als wir mit dem Elektro-Ausflugschiff passieren. Baden zu gehen ist bei diesem kühlen Aprilwetter keinesfalls anzuraten. 12⁰⁰ Mittag. Der Bus bringt uns zum Altwirt und einem opulenten Mittagmahl steht nichts mehr im Wege. Das Lokal kann man weiterempfehlen.

Die anschließende 14⁰⁰ Führung zeigt uns den Unterschied der gut vorbereiteten und mit Begeisterung durchgeführten Unterweisung des auf seine Titel verzichtenden J. Sturm und der Mattsee-Ortsführerin „Magister Ö.“, die auf ihren Apps unverständlicherweise nichts von der Hochwassersituation der Mattsee-Brücken gelesen hatte. Für mich ein schöner Vergleich von erfahrene **NI** (natürliche Intelligenz oder Hausverstand) und jugendliche Wischer-**KI** (künstliche Intelligenz)

Um 15⁰⁰ kehren wir wieder nach Obertrum zurück und betrachten die expressionistischen Ausstattungen der Pfarrkirche. Anschließend fährt uns der Bus zur Pfarrhofkapelle „Zum guten Hirten“, der wundersame Begebenheiten nachgesagt werden. Die Bibelgleichnisse kann man auf den Wänden und der Decke sehr schön miterleben Danach die Rückfahrt mit unserem netten Buschauffeur Ronny, der neuerlich gute Erklärungen der



Gegend gibt und uns ein schönes Platzerl für ein Gruppenfoto oberhalb von St. Gilgen mit Blick auf den Wolfgangsee empfiehlt.

17³⁰ sind wir zurück im Hotel zu einem Imbiss, denn in einer Stunde geht es mit demselben Bus und Schiffstransfer zur Seebühne und dem „Wolfgangsee3Klang“. Eigentlich müsste es ja 8Klang heißen, weil 6 Chöre (Liedertafel St.Gilgen, St.Konrad Chor Abersee, Liedertafel Strobl, „Chorl“ Strobl, MGV St.Wolfgang, Gemischter Chor St.Wolfgang) und 2 Musikkapellen (Orts- und Bauernmusik St.Wolfgang, Bürgermusikkapelle St.Wolfgang), insgesamt 270 Mitwirkende, auftreten. Blöder Regenguss beim Besteigen der Schiffe und dem anschließenden Zuluß-Transfer zur Seebühne. Ziemlich nass nehmen wir viel zu früh auf der von Architekt Eduard Neversal konstruierten Seebühne Platz. Mehr als 1000 Personen sind heute und hier versammelt. Eine ausverkaufte Veranstaltung und keineswegs ein Heimatabend, den etliche erwartet hatten. Vielmehr ein gut einstudiertes Programm von Klassik- bis zu modernen Melodien. Songs von Queen und Abba aber auch Stücke von Beethoven bis Verdi (z.B. Gefangenenchor, Largo aus Xerxes oder Conquest of Paradise und We are the world sowie den Radetzky Marsch), und das in Perfektion vorgetragen. Bis zum begeisterten 85-jährigen St.Gilgener Sänger, der dem Kollaps trotzte und nicht abtransportiert werden wollte. Zuletzt die gemeinsam gesungene, Beethoven-Ode an die Freude, die mit einem Feuerwerk den Frieden für die ganze Welt hinausposaunte. Danke unserem



Obmann Willi für die Besorgung der Schiffsfahrts- und Eintrittstickets! Um 23 Uhr sind wir daheim. Die € 20,-- Spende waren wirklich nicht viel . . . Um 0¹⁵ Uhr fallen wir glücklich ins Bett. Armer Ronny-Chauffeur, du musst morgen zeitig zur nächsten Tour und hattest eigentlich mit 22 Uhr Rückkunft gerechnet. Es waren fast drei Stunden! Wir dagegen haben Zeit, denn der Sonntagvormittag bringt nach dem Frühstück nur mehr die Vorstandssitzung um 9⁰⁰ und die Generalversammlung um 10³⁰ unserer Gilde. Die diesbezüglichen Protokolle habe ich unserem Obmann und dem neu bestellten Protokollführer **Johann Funk** übermittelt und sind im Vereinsarchiv einsehbar. Ein größerer Teil der Bahnrückreisenden wurden mit den Hotelbussen nach Bad Ischl gefahren und davon haben 9 Teilnehmer die Zeit bis zur Abfahrt ihres Zuges nach Wien und Graz beim Zauner im Gastgarten, sehr gemütlich, verbracht.

KARAMBA, KARACHO, KARUCCI, DAS GANZE GELD IS FUTSCHI

Daher fahren auch wir gleich nach den Sitzungen mit dem Postbus nach Bad Ischl, erreichen den Zug um 12⁵³ nach Attnang-Puchheim und auch die Westbahnrückreise (mit Umsteigen in Amstetten und Pöchlarn) klappt am Schnürchen, so dass wir um 16⁰⁰ bereits daheim in Wieselburg sind.

